

## Die Organisation der Wasserversorgung

Wie schon eingangs erwähnt, ist die Gemeinde Trägerin der Wasserversorgung. Private Versorgungsanlagen bestehen nur bei Anwesen ausserhalb des Siedlungsgebiets (Landwirtschaft) oder bei Industriebetrieben mit grösserem Wasserverbrauch, die eigene Grund- oder Quellwasserversorgungsanlagen betreiben. In Vaduz betrifft dies Betriebe im Süden (Hoal) und im Norden (Dorbena) der Gemeinde.

Der Betrieb der Wasserversorgung als öffentlich-rechtliche Institution wird gemeindeintern durch ein vom Gemeinderat erlassenes Reglement (Satzungen, Statuten) geregelt. Es hat die Umschreibung der Rechte und Pflichten sowohl der Gemeinde als Eigentümerin der Anlage als auch der Wasserbezügler zum Inhalt. Die Gemeinde sorgt für die notwendige Versorgungssicherheit hinsichtlich Trink-, Brauchwasser sowie Löschwasser zur Brandbekämpfung. Sie betreibt das Werk nach kaufmännischen Prinzipien und nach Möglichkeit als selbsttragende Institution. Hierbei spielt die Bestimmung des Liefertarifs, das heisst des Wasserzinses, eine bedeutende Rolle. Die Gewährung von Landessubventionen für den Werksausbau hat bis heute dazu beigetragen, den Wasserzins niedrig zu halten.

Voraussetzungen für die grösstmögliche Versorgungssicherheit schaffte die Gemeinde Vaduz schon damals durch eine weitblickende Planung, kontinuierlichen Werksausbau und sorgfältigen Werksunterhalt. Da aber auch die Nachbargemeinden mit den gleichen Problemen behaftet waren und überörtliche Versorgungssicherheit angestrebt wurde, schlossen sich im Jahr 1969 die Oberländer Gemeinden zu einem Verband mit der Bezeichnung "Gruppenwasserversorgung Liechtensteiner Oberland" zusammen, dessen Zweck folgender ist:

- Die überörtliche Sicherung der Wasserversorgung der Vertragspartner.

- Die gegenseitige Belieferung der Vertragspartner mit Trink-, Brauch- und Löschwasser unter Einhaltung einer wirtschaftlichen Nutzungsordnung.
- Die Vertragspartner zu verpflichten, beim Ausbau ihrer Versorgungsanlagen auf die Bedürfnisse der übrigen Partner Rücksicht zu nehmen, um das Verbandsziel innert einer noch festzulegenden Frist bestmöglichst zu verwirklichen.

In den seit der Gründung des Verbands verflossenen 25 Jahren wurden einige gesteckte Ziele erreicht. Den Auftakt dazu bildete das in Gemeinschaft gebaute Grundwasserpumpwerk Schaan-Vaduz, erstellt in den Jahren 1971 bis 1973. Heute sind die geplanten Verbandsanlagen soweit gediehen, dass der Wasseraustausch zwischen den Gemeinden des Oberlands, von Schaan bis Balzers und umgekehrt, ungehindert möglich ist, sei es über Stufenpumpwerke, um Höhendifferenzen zwischen den bestehenden Reservoirs zu überwinden, oder sei es umgekehrt mit natürlichem Gefälle. Seit kurzem ist auch das Unterland an das Oberländer Versorgungsnetz angeschlossen, so dass man heute von einem landesweiten Verbund sprechen kann.

Die Versorgungssicherheit ist damit schon beinahe absolut, was den Wasseraustausch betrifft. Auf die ebenso wichtigen Massnahmen zum Schutz der Wasservorkommen, durch Schutzzonen und Verordnungen, haben die Verantwortlichen schon seit längerer Zeit aufmerksam gemacht.

Bald dürften sich auch die wirtschaftlichen Vorteile des Verbunds auswirken, dann nämlich, wenn die Gemeinden die vorhandenen Wassergewinnungs- und Verteilanlagen einer sinnvollen Nutzungsordnung entsprechend einzusetzen beginnen, das heisst, das frei zufließende Quellwasser in erster Priorität – also vor dem Grundwasser – zu nutzen.

Vaduz ist heute in der Lage, überschüssiges Quellwasser an die Nachbargemeinden abzugeben, und profitiert von der Möglichkeit, im Bedarfsfall Wasser